

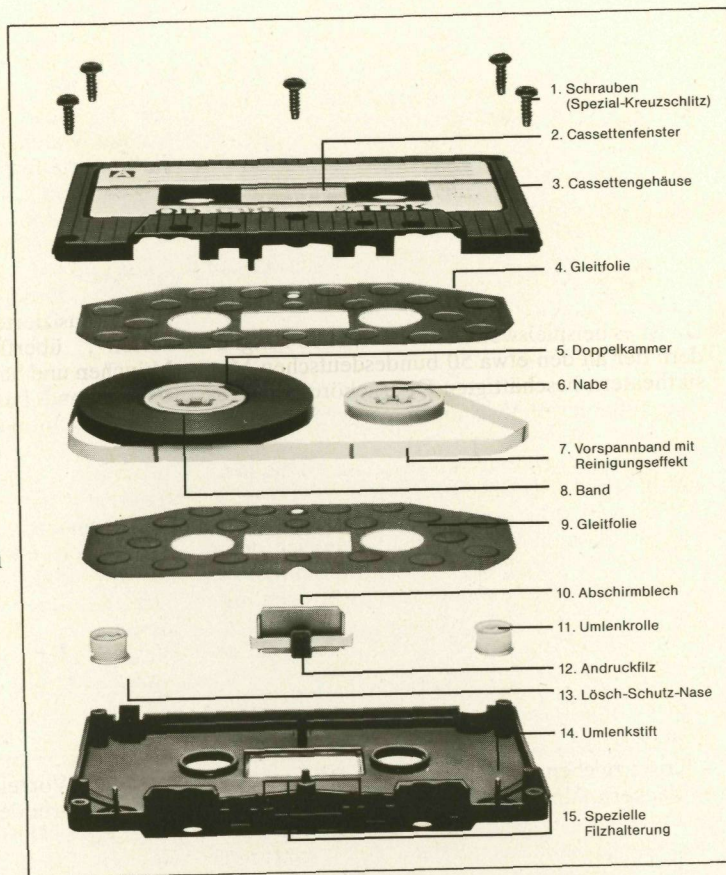


TDK zum Thema Cassettengehäuse:

WELCHE BEDEUTUNG UNSERE MIKRO-PRÄZISEN GUSSFORMEN BEI DER HERSTELLUNG VON TDK QUALITÄTS-CASSETTENGEGÄUSEN HABEN.

Wenn nur der gute Kern die Hauptsache wäre, dann würde es überflüssig sein, mit Ihnen über unsere TDK SA Cassettengehäuse zu sprechen. Aber als Tonaufnahme-Profi wissen Sie natürlich, worauf es ankommt. Daß nämlich, neben exquisitem Bandmaterial und aufwendiger, perfekter Mechanik auch das Gehäuse entscheidend zur Gesamtleistung der Cassette beiträgt.

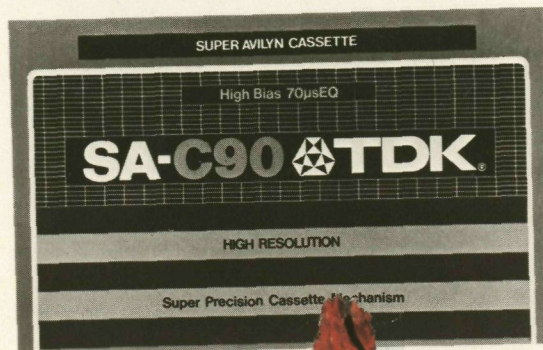
Die Fertigung der TDK SA Cassetten erfolgt deshalb in Gußformen, die mikro-genau gearbeitet sind und somit die Grundlage der bekannten Präzision darstellen. Darüberhinaus halten 5 speziell entwickelte, oval geformte Kreuzschlitz-Schrauben beide Gehäuseschalen zusammen – nahezu spannungsfrei. So garantiert diese TDK-Konstruk-



tion einwandfreien und im Höchstmaß schonenden Kopf-Band-Kontakt und eine hervorragende Spuretreue des Bandes. Dropouts und Verzerrungen erhalten damit Seltenheitswert. TDK SA liefert den Beweis für Aussteuerungskapazität und Klangreinheit.

TDK. Das ist jahrzehntelange Erfahrung mit Ferrit, dem magnetischen Grundstoff, der die erfolgreiche TDK Technologie begründet hat.

TDK. Das ist umfangreiches Know-how bei der Entwicklung und Herstellung von Ton- und Video-Köpfen in Spitzen-Qualität und weltweit geschätzter Cassetten und Bänder für audio-visuelle Kommunikation.



Technologie des Fortschritts
TDK
TDK ELECTRONICS EUROPE GmbH
Christinenstr. 25, D-4030 Ratingen

Schweiz: Sacom S.A., Allmendstr. 11, CH-2562 Port bei Biel
Österreich: Othmar Schimek, Aiglhofstr. 10, A-5020 Salzburg

Fono
Forum

Redaktion

Geschäftsführender Chefredakteur:
STRATOS TSOBANOGLOU
Chefredakteur Musik:
DR. STEFAN MIKOREY
Testleitung:
WALTER SCHILD
Redaktion: Technik:
WULFF WENDELSTEIN
Chef vom Dienst:
DAGMAR GOMOLKA
Bildsekretariat:
GABRIELE EN-NAZER
Grafische Gestaltung:
URSULA MICHAELIS

Durchführung der Tests:

HiFi-Zentrallabor der
PC-Moderner Verlag GmbH.
Leitung: Walter Schild
Meßtechnik:
Max Marquardt, Martin Kurz

Freie Mitarbeiter:

Musik: Claus-Henning Bachmann, Dr. Klaus Blum, Dr. Werner Bollert, Dr. Herbert Briefs, Peter Cossé, Eva-Elisabeth Fischer, Knut Franke, Edmund Gleele, Helge Grünwald, Dr. Helmut Haack, Dr. Richard Hauser, Clemens Höslinger, Prof. Dr. Manfred Kahlweit, Dr. Hans-Peter Krellmann, Ekkehart Kroher, Hans-Günter Martens, Dr. Joachim Matzner, Dr. Martin Meyer, Karl Ludwig Nicol, Dr. Gerhard Pätzig, Herta Piper-Ziethen, Brigitta Pohl, Helmut Reinold, Dr. Wolfgang Rogge, Hermann Schönegger, Dr. Reinhard Schulz, Dr. Karl Schumann, Dr. Diether Steppuhn, Hugo Thielen, Rainer Wagner, Wolfgang Wendel, Dr. Gerhard Wienke, Dr. Hans Christoph Worbs
Technik: Max Marquardt, Heinz-Dieter Rutsatz, Michael Trömmner, Heiner Über, Alejandro Wagner, Ulrich Wienforth, Werner Zahlhaas

Herausgeber: Dr. Walter Facius
FonoForum erscheint monatlich in der PC-Moderner Verlag GmbH. Anschrift des Verlags, der Redaktion, des verantwortlichen geschäftsführenden Chefredakteurs und des Verantwortlichen für Anzeigen: Herzogstr. 64, 8000 München 40, Tel.: 089/393021, Telex: 05-215476.

Geschäftsführer:
ALFONS CZERNY/DIETER M. PETRI
verantwortlich für Anzeigen:
KLAUS-PETER CAGIC
Anzeigenbearbeitung:
HEIDI PÖSL
Anzeigentechnik:
HARALD MEYER

Anzeigenrepräsentanten: Verlagsbüro Hamburg: Günter Ziegenhirt, Großer Burstah 42, 2000 Hamburg 11, 040/365838; Verlagsbüro Frankfurt: Friedrich A. Rode, Holbeinstr. 25, 6000 Frankfurt 70, 0611/612081/82; Konrad M. Regge, Karl-Rudolf-Str. 176, 4000 Düsseldorf 1, 0211/370307/08; Peter Subklew, Erlenweg 2, 7031 Dachtel, 07056/2633; Helmut Burckhardt, Delphstr. 11, 8000 München 60, 089/982982; Media-Promotion, Uwe E. Leffler, Mutschellenstraße, CH-8038 Zürich, 01/438406.

Vertrieb: MZV Moderner Zeitschriften Vertrieb GmbH, Breslauer Straße 5, 8057 Eching, Tel.: 089/3191067 – Telex 0522656

Copyright für alle Beiträge und Meßdaten bei PC-Moderner Verlag GmbH. Nachdruck, auch auszugsweise, sowie Vervielfältigung jedweder Art nur mit schriftlicher Genehmigung der Redaktion. Für unverlangte Einsendungen keine Gewähr. Namentlich gekennzeichnete Beiträge unserer Mitarbeiter stellen nicht unbedingt die Meinung der Redaktion dar. Einzelbezugspreis 5 Mark. Jahresabonnement Inland 54 Mark (inkl. MwSt und Porto). Jahresabonnement Ausland 60 Mark (inkl. Porto). Kündigung zwei Monate vor Abonnementsablauf. Im Handel vergriffene Einzelhefte können beim Verlag zu 5 Mark plus Porto bezogen werden. FonoForum darf nur mit schriftlicher Genehmigung des Verlags in Lesemappen geführt werden. In Fällen höherer Gewalt kein Anspruch auf Lieferung und Rückzahlung des Bezugspreises. Erfüllungsort und Gerichtsstand ist München. Printed in Germany. Bankverbindung: Bayerische Vereinsbank, München, Konto 830770, Postcheck-München, Konto 286350-809. Zur Zeit ist die Anzeigenpreisliste Nr. 17a vom 1.1.81 gültig. Herstellung: Druckhaus München GmbH, Schellingstraße 39–43/8000 München 40
Diese Ausgabe liegen Prospekte der Firmen Laaber Verlag und JPC Schallplatten bei

FonoForum November 1981

EDITORIAL

Was uns bleibt

Verehrte Leser!

Derzeit spricht man viel von Krisen. Bringen wir die Unmenge der politischen hier einmal nicht ins Spiel und lenken unseren Blick statt dessen auf solche, von denen man im Umkreis der Schönen Künste munkelt. Da ist es beispielsweise unter den 2000 Mitgliedern der an den etwa 50 bundesdeutschen Musiktheatern beschäftigten Opernchöre in letzter Zeit außergewöhnlich unruhig geworden, geht es doch um so ureigene Interessen wie mehr Geld, Freizeit und Urlaub; Dinge also, die man ungeachtet des Zwangs zum Sparen und notfalls durch Streik umgehend glaubt, durchsetzen zu müssen. So mancher Intendant mag sich denn auch durch derartige, für ihn nach Choristen-Meuterei schmeckende Forderungen genötigt sehen, die Zukunft schwärzer an die Wand zu malen, als sie vermutlich tatsächlich ausfallen wird.

Auch die Strategen und Auguren des Literaturgeschäfts sehen – ganz unter dem Eindruck des vielerufenen Gürtel-enger-Schnallens stehend – Krisenzeichen am Horizont des Buchmarkts aufblitzen. Von „allgemeiner Schlechtwetterfront“, auch von „sorgenvollen Gesichtern“ der Buchhändler war da anlässlich der Frankfurter Buchmesse die Rede. In einer „Zeitung für Deutschland“ führte ein Kommentator solche negativen Grundeinschätzungen der Situation – abgesehen davon, daß der „Leser beim Einkauf die Mark künftig zweimal umdrehen wird“ – darauf zurück, daß die „Freude am häuslichen Buchbesitz spürbar abnimmt“. Meldungen wie diese nehmen sich angesichts eines geradezu monströsen Buchausstoßes der Verlage allerdings wie reiner Zweckpessimismus aus: In diesem Herbst sind es annähernd 4000 Neuerscheinungen, die unter die Leute gebracht werden. Nicht ganz grundlos kam da wohl auch ein Journalist einer anderen großen Tageszeitung, nachdem er auf vielen Presseempfangen die „Suche nach dem Hungertuch in den Kojen der Ausstel-

ler“ aufgegeben hatte, zu einem weit optimistischen Resümee: „Die Krise schmeckt nach Gänsebrust.“

Ist ähnliches auch von der Schallplattenbranche zu berichten, oder steckt sie (wie dem ein oder anderen Firmen-Statement zu entnehmen ist) tatsächlich in einer prekären Lage? Auch hier will man sich des Eindrucks nicht erwehren, daß es den Schallplattenfirmen – und dabei haben wir die großen im Auge – nun so schlecht auch wieder nicht gehen kann. Eine teure Groß-, Doppel- und Dreifachproduktion jagt da neben den zur Mode gewordenen Raritäten die andere. Und das trotz wirtschaftlicher Rezession, eines immer schwieriger werdenden Marktes, anhaltend stagnierender bzw. rückläufiger Umsatzzahlen und eines sich stets unliebsamer bemerkbar machenden Kostendrucks. Gleichwohl haben wir mit einer Inflation von Neueinspielungen der bekannten Mozart- und Haydn-Sinfonien, der Brahms-, Bruch- und Mendelssohn-Violinkonzerte fertig zu werden, sehen wir uns unentwegt mit „Bildern einer Ausstellung“ konfrontiert, dirigiert von Solti, Davis, Swetlanow, Karajan, Giulini...

„Zarathustra“ winkt jetzt allenthalben mit dem digitalen Zaunpfahl. Ganz zu schweigen von spezialmusizierten „Brandenburgischen Konzerten“, überflüssigen „Zauberflöten“ aus München und Salzburg, preßfrischen „Tristans“ aus England, bald auch aus Dresden und München... Selbst einige der untereinander eng verschwisterten Gesellschaften scheinen bewußt auf koordinierende Absprachen zu verzichten. Jeder produziert das Gängige im großen Stil, von dem er annimmt, es ließe sich heute noch ebensogut absetzen wie in den 60er und 70er Jahren, was aber aufgrund der hohen Marktsättigung nicht mehr im erwarteten Umfang der Fall sein kann.

Wen wundert's also, daß die Sinfonien Karl Amadeus Hartmanns, das kompositorische Gesamtwerk des Prinzen Louis Ferdinand von Preußen bei Branchenzwergen wie Wergo und Thorofon herausgekommen sind, daß die unverdrossenen Vorreiter der Moderne eigene Produktionen gründen müssen, um zeitgenössische Musik an die Öffentlichkeit bringen zu können – wie dies im Fall des Avantgardisten Hans-Joachim Hespos geschehen ist, dessen Stücke ursprünglich bei EMI geplant waren, dann aber von der ensemblistischen Musikproduktion herausgebracht wurden.

Was uns bleibt? Zu hoffen, daß die Sensibilität der Schallplattenkäufer, ihr Instinkt für das Wichtige, das abseits ausgetretener konventionalisierter Katalogpfade oft auch bei vielen engagierten Kleinverlagen zu finden ist, nach bleibt. Zudem vielleicht, daß man andernorts überlegt, ob es so wie bisher weitergehen kann, permanent an dem vorbei zu produzieren, was sachlich als marktgerecht, richtig und notwendig erkannt wird. Sonst droht unter Umständen schon bald eine ernsthaftere Krise, und die ist dann hausgemacht.

Stefan Mikorey